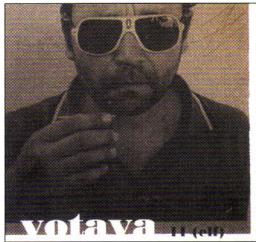


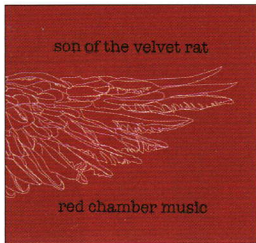
# Novembersongs

Österreich - das Land der Todessehnsüchtigen, mit ein paar fröhlichen Ausnahmen



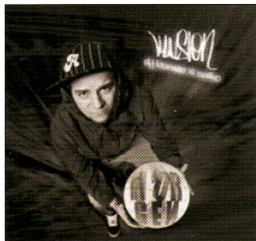
## Votava: „11“ (Hoanzl)

Gerald Votava, ORF-Allzweckwaffe zwischen subtiler FM-4-Moderation und subversivem Projekt X-Humor, neigt privat dem Melancholischen zu oder er befindet sich in der Midlife-Krise. Diesen Schluss lässt zumindest sein stimmiges Solodebüt 11 zu, mit neun existentialistisch angehauchten Blues-Liedern, die zT. an Element of Crime erinnern. Nur manchmal bricht er aus und lässt es wie im grandiosen Lied „Götter/Dämonen“ schon fast jazzig werden. Der Mann hat Mut, zeigt, dass man auch in Österreich Chansonnier sein kann und liefert mit seinem Debüt beste Unterlage für Novembermelancholien.



## Son of the Velvet Rat: „Red Chamber Music“ (GTG)

Der Meister des melancholischen Songwritings in Österreich ist und bleibt aber Gregor Altziebler, der sich auf seinem mittlerweile 6. Album noch steigern konnte. Seine rauchige, dylaneske Stimme, seine Texte, die neben dem Üblichen extrem gute Sager beinhalten, seine Mitmusikerinnen wie Heike Binder oder Lucinda Williams unterlaufen ein wenig dem zum Pathos neigenden Stil des Grazers und als Überraschung zwei mazedonische Bläser, die dem Rhythmus Beine machen. Man muss konstatieren, dass einer der besten Countrysänger, Subgenre „Americana“ aus Graz kommt. Release-Konzerte: Graz (10.11.), Wien (11.11.)



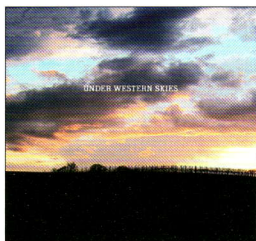
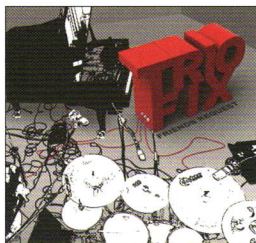
## Illusion: „Morgen“ (Hoanzl)

Beim Wiener Label „Stiege 44“ hat Illusion, Rapper von „Ausgleich“ mit tatkräftiger Mithilfe der Produzenten Saiko, Brenk und Fid Mella sowie Gastsängern wie MaDoppelT oder Flip ein gelungenes Rapalbum eingespielt. Die Texte kreisen um den normalen Alltag, mal humoristisch mal nüchtern, mal realistisch und dann wieder optimistisch und könnten speziell die Fungeneration ein wenig zum Nachdenken bringen. Auch musikalisch wird der Sprechgesang abwechslungsreich unterlegt, mal mit Dub dann wieder leicht funky.



## 2erBeziehung: „Liedermacher“ (Hoanzl)

Endlich wieder einmal etwas aus Tirol freut man sich hier in Wien. Die zwei jungen Musiker beginnen ihr Debüt mit dem programmatischen Titel „I bin nur a Liadamacha, nur a Musikant, aba des wird i ewig bleibn.“ Ganz unaufgeregt reihen sie sich damit in die Austropop-Riege der neuen Generation ein. Texte, die hierzulande verstanden werden, im besten Falle auch mitgesungen werden können und dazu sehr hübsche, eingängige Melodien.



## Trio Fix: „Friends Request“ (Extraplatte)

Der Jazz ist im Facebook-Zeitalter angekommen, zumindest wenn man der Titelfindung des österreichischen Trios Fix glaubt. Und das Schöne an dem Song „Freundschaftsanfrage“ ist, dass er ohne Text (sprich Facebook-Gequatsche) auskommt. Eine schlichte, jazzige Ballade, deren Anfrage man sofort mit Ja beantworten würde. Die Jazzmusiker haben ihre Ohren offenbar überall hingehalten und so wird ein Stück als Kammermusik gespielt, während beim nächsten ein wenig Rock durchklingt. Was theoretisch beliebig klingt, ist auf der CD doch ein rundes Ganzes, denn letztlich sind sie ein sehr gut eingespieltes Jazztrio.

## GSP: „Under Western Skies“ (Lotus)

Als kleine Buben wollten sie alle Coyboys sein, nachdem dies die wenigsten im Erwachsenen sind, haben die drei Jazzmusiker Gradischnig, Schwinn und Pirker beschlossen, dafür ein Westernalbum einzuspielen, so ungefähr denkt sich die Rezensentin beim Hören des Albums war der Entstehungsprozess. Es sind die bekannten Zitate, die einem diese Vorstellung assoziieren lassen, dazwischen spielt das Trio astreinen, sauberen Jazz, der die Gedanken fliegen lässt. Könnte als schöner Filmscore dienen.

## The Talltones: Talltones“ (Extraplatte)

Wie man so schön sagt, da machen sich drei Kerle einen Koarl. Die Musiker wählten offenbar Lieblingssongs wie „These Boots...“, „money oder „Überall blühen Blumen“ etc. aus und interpretieren sie auf höchst humorvolle Art. Der Sänger macht einen auf Tom Waits, die beiden anderen ziehen mit und alle inkl. Zuhörer haben Spaß.

## Sodi Coockey: „Sodi“ (GtG)

Passiert auch nicht so oft, dass ein Londoner R'n'B-Sänger ein Album in Österreich produziert und über ein hiesiges Label vertreibt. Nun denn die Beteiligten heißen Sodi Coockey, Felix Akon aka B-Nice und Pate Records. Ersterer hat eine schöne, tiefe Soulstimme, zweiterer auch, aber noch mehr ein Händchen für Ohrwürmer und dritter ist der Mann für „Musik unters Volk bringen“. Sodi zeigt, dass er auch Dub und Rap drauf hat, insgesamt jedoch überwiegen flotte, verspielte Soulpopnummern, die Popfans für Soul bzw. andersrum begeistern könnten.

